

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Allenburger Schulplatz Nr. 3.



Insertionspreis:  
die viergespaltene Korpuszeile oder deren  
Raum 10 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur:  
Arthur Leibholdt.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

Sechshundfünfzigster Jahrgang.

N<sup>o</sup> 94.

Wittwoch den 25. April.

1883.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tage zuvor.

### Amtliche Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Landwirths Franz Wassermann zu Knapendorf ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.  
Wänschendorf, den 20. April 1883.  
Der Amtsvorsteher.

**Für die Monate Mai und Juni eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 90 Pf.**

Bestellungen werden bei allen Postanstalten, in Merseburg in der Expedition, den Ausgabestellen und von unsern Boten angenommen.

Merseburger Kreisblatt.

### Ein schwäbisches Zeugniß für die deutsche Armee.

Es darf als erfreuliches Zeichen der Zeit angesehen werden, daß die bei Gelegenheit der diesjährigen Reichstagsberatungen über den Etat gegen unsere Armee gerichteten Angriffe, zu von den verschiedensten Seiten erhobenen Protesten und Verwahrungen Veranlassung gegeben haben. Daß das preussische Volk die seinem Heere bewiesene Feindseligkeit als Angriffe gegen sich selbst angesehen hat, verstand sich bei dem festen und vieljährigen Zusammenhang, der in dem Vaterlande allgemeiner Wehrpflicht zwischen dem Volk in Waffen und dem Volk im Bürgerkleide besteht, eigentlich von selbst. Mit besonderem

Nachdruck ist aber davon Act zu nehmen, daß der deutsche Süden auch in dieser Rücksicht hinter dem Norden nicht zurückgeblieben ist. Das wichtigste Organ der Württembergischen Presse, der „Schwäbische Merkur“ veröffentlichte dieser Tage einen Artikel über die Vergangenheit und Zukunft unseres Heeres, der „die deutsche Armee und der Parlamentarismus“ überschrieben war und dem wir einige besonders bemerkenswerthe Sätze entnehmen. — Ueber die Entstehung des preussischen Heeres und über seine Bedeutung für die gesammte deutsche Entwicklung schreibt der „Schwäbische Merkur“ das Folgende:

„Als vor zwei und einem halben Jahrhundert jener schreckliche Krieg um die Gewissens- und Geistesfreiheit einerseits, die hierarchische Allgewalt Roms andererseits 30 Jahre lang unser unglückliches Vaterland verwüstet hatte, um endlich einem großen Kirchhofe gleich das entvölkerte Land, die zu Tode gekehrten Ueberreste unseres deutschen Volkes, der alten Kaiserherrlichkeit beraubt, als einen losen Spielball fremder Willkür zurückzulassen, da war es allein jener echt deutsche Mann und Fürst aus süddeutschem Hohenzollernstamme, Friedrich Wilhelm, von

Mit- und Nachwelt der große Kurfürst von Brandenburg genannt, der es unternahm, die Kraft, zunächst des kleinen, seiner Leitung anvertrauten Volksstammes mit Weisheit und Thatkraft zu sammeln und den festen Kern vorzubereiten für die Wiederaufrichtung des durch Auseinanderfallen in seine Stücke seinem Untergange entgegenwankenden deutschen Reiches und Volkes. Die erste Sorge des großen Fürsten war die Schaffung eines tauglichen Werkzeuges für seine umfassenden Pläne, er schuf als Erster ein stehendes Heer, das, obgleich nur das Heer eines kleinen Fürsten, doch bald seinen und seiner Führer Namen mit ehernem Griffel in das Buch der Weltgeschichte schreiben sollte, indem es, die Feinde Deutschlands im Westen und Norden züchtigen, dem weiteren Auseinanderfallen des Reiches als einziges bemerkenswerthes Hinderniß sich in den Weg stellte. Dem Genius Friedrich Wilhelms war es gelungen, was seine Vorfahren schon angestrebt, die mehr oder weniger zügellose Kraft der Wehrfähigen in seinem Volke, namentlich des zahlreichen Landadels, völlig zu bändigen, und höheren Staatszwecken, hauptsächlich im Rahmen des von ihm geschaffenen Heeres, dienstbar zu machen, und so seiner

### Das Geheimniß der Schwestern.

[32] Novelle von H. E. Waldemar.

(Unterschiedlicher Nachdruck verboten.)

„Ich will Dir heut noch ein derartiges Vergnügen verschaffen,“ sagt die junge Frau mit einem Gesichtsausdruck, der fast grauam genannt werden kann, „ich beabsichtige den Cirkus zu besuchen und Du wirst mich begleiten.“

„Eise!“ ruft er erschrocken und alles Blut strömt nach seinem vorher so blaffen Gesicht, „das ist nicht Dein Ernst!“

„D gewiß ist es mein Ernst,“ wiederholt sie ruhig und wirft nur einen lauernden Blick in sein erregtes Antlitz, „warum sollte ich mir das Vergnügen entgehen lassen —“ sie nimmt den Zettel zur Hand und citirt mit höhnischer Betonung: „die größte Schullehrerin Europas zu sehen?“ „Warum?“ ruft Edmund heftig, „weil es Deinem weiblichen Hartgefühl unmöglich sein müßte, auf solche Weise diejenige wiederzusehen, die jahrelang Deine Schwester war.“

„Als solche gegolten hat,“ verbessert sie mit bitterer Betonung, „und wenn ich das getragen habe, warum sollte ich sie heut nicht sehen können an dem Plage, der ihr von jeher zukam? Ist das nicht eine kleine Genugthuung für mich, da sie jahrelang den halben Antheil der mir allein zukommenden Liebe meiner Mutter geraubt hat?“

„Nun, wenn es Dir Vergnügen macht, so geh, aber von meiner Begleitung wirst Du absehen,“ sagte Edmund in festerem Ton, als er sonst seiner Gemahlin gegenüber anzunehmen wagte.

„Ah, Du willst nicht? Du hast also wohl die frühere Liebe noch nicht vergessen und fürchtest Dich, alte Wunden aufzureißen durch ihren Anblick, wie?“

Es war nur eine jener Scenen, wie sie so häufig den ehelichen Frieden dieses Paares trüben — einer jener Auftritte mit dem gewöhnlichen Ausgange, daß Friederike von Bornfeld ihren Willen durchsetzt, denn der Abend findet sie neben ihrem Gatten in einer der ersten Logen des Cirkus. —

Madame Dumoulin's ist noch ernster als sonst und noch bleicher heut, als sie ihren salben Araberhengst Emir in allen Gangarten der höheren Reitkunst dem Publikum vorführt, kaum hebt sie das Auge von dem Kopfe des schönen Thieres. Vielleicht fühlt sie den Blick der beiden Augenpaare, die auf ihr ruhen, den jenes blauen, das ihr mit Geringschätzung, mit Widerwillen folgt und des braunen, das mit heißer Leidenschaft jede ihrer gemessenen, doch anmuthigen Bewegungen verschlingt. Aber mehr noch als jenes Ehepaar scheint Erika die Anwesenheit eines anderen Mannes, doch vor diesem bangt es ihr

umsonst: Klas Feddersen besucht den Cirkus nicht.

Und Erika ist heut nicht die Einzige, welche die längst gewohnte Thätigkeit nur mit Mühe, wie unter einem Bann ausübt, auch dem Clown Anatole wird seine Possenreißerei heut schwerer als sonst, seine Witze entbehren der zündenden Wirkung, sein Rad schlagen, seine Gliederverrenkungen der Spannungskraft.

Die Vorstellung ist beendet. Auf den Arm des Gemahls gestützt begiebt sich Frau von Bornfeld nach der unweit gelegenen Wohnung, sie weidet sich in graufamer Lust an seinem Unbehagen, an dem qualvollen, leidenschaftlichen Zucken seines bleichen Gesichtes, das ihr der helle Mondschein offenbart.

„Nun, freut es Dich nicht, Deine alte Flamme wiedergehen zu haben, Edmund, und als so berühmte Frau?“ fragt sie höhnend. —

Der Clown hat sich noch nicht die Zeit genommen, den Anzug zu wechseln und die Schminke von seinem Gesicht zu entfernen. Er ist in seiner Wohnung auf einen Stuhl gesunken und begräbt das entstellte Antlitz in den Händen.

Erika tritt zu ihm und legt ihm leise die Hand auf die Schulter.

„Armer Anatole, war es heut schwerer als gewöhnlich?“

(Fortsetzung folgt.)

Schöpfung und deren Führer neben dem ritterlichen Geiste des absterbenden Feudal-Kriegertums jenen Geist des Gehorsams, der Pflichttreue, Onerwilligkeit und Liebe zu Fürst und Vaterland einzupflanzen, welcher bis heute das unverwundliche Erbe dieses Gliedes der deutschen Volkskraft ist. In und mit diesem Geiste wandelte das kleine brandenburgische sich nun in jenes preussische Heer, das seinem größten Könige Friedrich II. gestaltete, nicht nur die Welt mit seinem Kriegszug zu erfüllen, sondern auch, was mehr als dies, dem deutschen Staate Preußen eine Großmachtsstellung in Europa zu erringen und denselben als Brennpunkt hinzustellen, an dem alle noch vorhandene Lebenskraft in unserem deutschen Volke sich zu einer Lebensfähigkeit und nationaler Begeisterung entzünden konnte und sollte. Und schon auch schon 20 Jahre nach dem Hintritt des großen Königs sein Heer, das bewunderte Vorbild aller andern Heere Europas, von dem gewaltigen französischen Soldatenkaiser mit einem Schlage zertrümmert, samt dem Staate, dessen Stütze es gewesen, von der Weltbühne wieder verschwinden zu sollen, so war es doch wieder nach wenigen Jahren schweren Druckes, aber innerer Läuterung jener festgewurzelte, mit doppelter Stärke aus seiner Erstarrung neu erwachende, in einer volkstümlichen Organisation nunmehr von der Begeisterung des ganzen Volkes getragene preussische Kriegergeist, welcher dem edlen Dulder auf dem Königsthron, Friedrich Wilhelm III., erlaubte, den Kampf gegen die Uebermacht des fremden Unterdrückers aufzunehmen, siegreich zu Ende zu führen, und hiermit seinem Staate und ganz Deutschland die Unabhängigkeit und die politische Existenz wiederzugeben. Die Organisation, welche König Friedrich Wilhelm III. durch Scharnhorst, Gneisenau und andere große Männer seinem Heere verliehen und im ehrenvoll erungenen Frieden hatte vervollkommen lassen, und welche, abgesehen von einigen zeitgemäß notwendigen Aenderungen und Ergänzungen in Form und Stärke des Heeres, bis heute dessen feste Grundlage geblieben ist, sie sollte das preussische Heer zu einem Volkshere in des Wortes bester Bedeutung machen, in welchem wahrhaft aristocratisches und berechtigt demokratisches Wesen sich ergänzend die Waage hielt. Während man durch Einschlebung gebildeter Elemente das Heer auch in seinen unteren Schichten zu veredeln strebte, wurde im Offiziercorps neben dem Mittelfinne früherer Zeiten, die wissenschaftliche Bildung und die Nichtigkeit des Einzelnen als einzige Norm der Beförderung im Dienste aufgestellt und streng festgehalten." (Schluß folgt.)

## Deutscher Reichstag.

Sitzung Montag 23. April 1883.

Im Reichstage wurde die Debatte über die Krankenversicherung fortgesetzt und die §§ 6 bis 12 unverändert nach den Beschlüssen der Kommission angenommen. Die Abg. Kaufner (Konf.), Kaufner, Gieseler, Krüger (Soz.-Dem.) Dr. Hirsch (Fortf.) und Unstisch bewilligten sehr geräuschvoll die Anträge ihrer Partei durchzuführen. Nächste Sitzung Dienstag 1. Uhr. Fortsetzung der Krankenversicherung-Beratung und Reichskriegslohn. Schluß 5 1/2 Uhr.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung Montag 23. April 1883.

Das Abgeordnetenhaus begann in seiner (55.) Plenarsitzung am Montag die zweite Lesung der Verwaltungsgesetze. Die Abg. Dr. Oneist (Nat.-Lib.) und Meyer (Breslau (Soz.)) sprachen gegen die Abg. v. Rauchhaupt (Konf.) und Hansen (Nat.-Lib.) für das Organisationsgesetz, dessen § 27 zur Debatte kam. Zusammenlegung des Bezirks-Ausschusses. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt, die Debatte vielmehr um 1 Uhr abgebrochen. Nächste Sitzung Dienstag 10 Uhr. Fortsetzung der Debatte der Verwaltungsgesetze.

## Telegraphische Nachrichten.

**Stuttgart, 23. April.** Die Feier des 200jährigen Jubiläums des Ulaneregiments ist sehr glänzend verlaufen. Telegramme liefen ein vom Kaiser und Kronprinzen.

**Wien, 23. April.** Heute hat hier eine große Anzahl von Bäckern die Arbeit eingestellt, noch weitere Arbeitseinstellungen scheinen bevorzustehen, zur Aushilfe wurden 200 Militärabköcher in Verwendung genommen. Ein Bäckergehilfe, welcher aufreizende Flugblätter verteilte, wurde verhaftet.

**Paris, 23. April.** Die Annahme der Konvertirungsvorlage durch die Deputirtenkammer erscheint gesichert.

**Liverpool, 23. April.** Durch ein am Sonnabend hier ausgebrochenes Feuer wurden drei große, vorwiegend Baumwolle enthaltende Magazine zerstört, der Schaden wird auf 250,000 Pfd. Sterling geschätzt.

**Maritzke, 22. April, Abends.** Heute Abend flog in St. Chamas ein 3000 Kilo Pulver enthaltendes Pulvermagazin in die Luft, eine durch die Explosion herbeigeführte Feuersbrunst legte 7 große Nebengebäude in Asche. Nur mit großer Anstrengung gelang es, die Explosion eines zweiten Pulvermagazins, welche die ganze Stadt gefährdet haben würde, zu verhüten. Bei dem Unglücksfalle hat ein Mann sein Leben eingebüßt. — In Toulon sind 2 Schiffe in Ausrüstung begriffen, welche 2000 Mann nach Tonking bringen sollen.

**Rom, 23. April.** Die Mächte sind seitens des britischen Kabinetts eingeladen worden, die Vollmachten der Donaufmission, welche mit dem 24. d. M. erlöschen würden, bis zum Austausch der Ratifikationen des Londoner Vertrages zu verlängern.

**Konstantinopel, 23. April.** Fürst Alexander von Bulgarien hat sich nicht direkt nach Athen begeben, sondern zunächst nach Jassa, beabsichtigt von dort nach Jerusalem zu gehen, wo er während der Charwoche bleiben wird, um dann nach Athen zu reisen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 23. April.

Vom Hofe. Gestern wurde in der königlichen Familie der Geburtstag der jüngsten Prinzessin-Tochter Margarethe, geb. 1872 zu Potsdam, gefeiert. Im Laufe des Tages fuhr die hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie vor, um ihre Glückwünsche abzustatten. Von einer größeren Feier war diesmal wegen der Trauer, in der sich der Hof und die gesammte Königsfamilie befindet, abgesehen worden. Nachmittags 6 Uhr fand bei den königlichen Herrschaften Familienfest statt. — Im Laufe des heutigen Vormittags nahm der Kronprinz noch einige Vorträge und Meldungen entgegen und ertheilte mehrere Audienzen. Am Nachmittag hat die königliche Familie im strengsten Incoquito als gräfliche Familie Liegen die Reise nach Italien angetreten. Prinz Wilhelm reist am 25. d. M. oder am nächsten Tage nach Prag. — Der Großfürst und die Großfürstin Wladimir von Rußland kamen auf der Rückreise nach Petersburg heute Abend gegen 6 Uhr aus Schwerin hier an, und setzten bereits Abends 11 Uhr ihre Reise nach Petersburg fort. Aus Wiesbaden schreibt man: Der Kaiser befindet sich vortrefflich. Am Sonntag empfing der Kaiser den Fhr. von Manteuffel am Montag den Oberpräsidenten Grafen Gulemburg. Dem Gottesdienste wohnte der Monarch mit der Großherzogin von Baden in der evang. Hauptkirche bei, die Rückreise des Kaisers nach Berlin wird nächsten Dienstag erwartet.

Gegenüber den Nachrichten anderer Blätter bemerkt die N. A. Z., daß kein deutsches Kriegsschiff seit Ende Januar d. J. in Swatau (China) gewesen ist.

Der Oberst-Kammerer Graf Redern befindet sich, einer Privatmittheilung der „Post“ aus Wiesbaden zufolge, heute viel besser. Am Donnerstag also wird der Seniorenkongress des Reichstages, d. h. die Vertrauensmänner aller Parteien beschließen, wie es fernherhin mit den Sitzungen des Reichstages gegenüber denen des Landtages gehalten werden soll. Daß das jetzige Zusammentreten von Reichstag und Landtag unmöglich ist auf die Dauer, läßt sich nicht leugnen, es ist nur wunderbar, daß man das einfachste Mittel nicht ergreifen will, den Reichstag auf 8 oder 14 Tage zu vertagen, damit das Abgeordnetenhaus inzwischen das Verwaltungsgeschäft fertig stellen kann. Das wird nicht allzu lange währen und dann hat der Reichstag freies Feld. Bei den jetzigen Dreifundenzshungen rückt die Verathung mehr als langsam vor-

wärts. Am Tage zuvor, am Mittwoch, aber kommt im preussischen Abgeordnetenhaus der bekannte, schon früher gestellte Windorfische Antrag auf die Bewilligung des freien Messelesens und Sakramentspendens zur Verathung.

Am Sonnabend hat das 25jährige Bischofsjubiläum des im Exil weilenden Erzbischofs Melchers von Köln stattgefunden. Von dem Aleris der Diözese Münster (der der Erzbischof entstammt) und Donabritz (wo er vor 25 Jahren Bischof ward) und der Erzdiözese Köln sind Jubilschreiben abgefaßt, in denen es an Anspielungen auf die grausame Verfolgung der Kirche und ihrer Hirten nicht fehlt. Die ultramontane „Köln. Volksztg.“ feierte den Tag durch eine Festnummer.

Aus der Lausitz gehen wieder einmal verschiedenen Blättern Mittheilungen über angebliche wendische Agitationen in der sächsischen und preussischen Lausitz zu, deren eine von einer lebhaften Beteiligung aus Böhmen bei der Braukener Generalversammlung der wendischen Sprachgesellschaft „macica serbska“ zu berichten weiß. Daran ist, wie aus Waugen gemeldet wird, nicht ein wahres Wort; die diesjährigen Angriffe auf die Pfleger wendischer Sprache haben keinen anderen Grund, als die im vorigen Jahre in der „Schles. Ztg.“ gebrachten Artikel. Wie gleichzeitig mitgeteilt wird, gibt die wendische Gesellschaft zu Kutzers vierhundertstem Geburtstag eine wendische Jubiläumsschrift heraus.

Der hunderttägige Eisenbahnproceß beginnt bereits seine guten Folgen zu zeigen. Die Karlsruber Zeitung veröffentlicht einen Erlaß des Großherzogs, in welchem auf die Pflicht der Regierung hingewiesen wird, dergleichen Mißständen, wie sie der Proceß an das Tageslicht gebracht, zu fernern. Der Großherzog erwartet baldigst die desfallsigen Anträge. Es ist nur zu wünschen, daß auch im übrigen Deutschland den wunden Stellen im Eisenbahnwesen gehörige Beachtung geschenkt werde, damit eine ähnliche Katastrophe in der Zukunft verhütet werde.

## Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Grordani und Ragosa, die angeblichen Gefährten Oberban's, haben mehr Glück gehabt, als ihr gekenkter Genosse. Beide sind freigesprochen. Sponga hat noch immer nichts gekostet, doch sind umfangreiche Belastungsbeweise vorhanden. — Ueber die Landtagswahlen wird aus Agram telegraphirt: In 27 Bezirken wurden regierungsfreundliche Kandidaten gewählt, 4 Bezirke wählten Starzewitauer, 3 Wracowicianer, in einem Bezirk ist eine engere und in einem anderen eine Neuwahl vorzunehmen.

Niederlande. Die Ministerkrise ist nunmehr beendet und ein neues Cabinet gebildet. Dasselbe ist folgendermaßen zusammengesetzt: Premierser Inneres, van der Does de Willebois Auswärtiges, Dutoir van Bellinckhove Justiz, Vice-Admiral Geerling Marine, General Weigel Krieg, Grobbee Finanzen, van den Bergh Wasserstaat Handel und Industrie, van Bloemenwaanders Kolonien.

Großbritannien. Der Jury in dem Mordproceß in Dublin ist es offenbar nicht mehr recht geheimer. Ueber das Verdict gegen den dritten Angeklagten, Timothy Kelly, hat sie sich nicht einigen können und ist deshalb aufgelöst. Der neue Proceß beginnt am Montag. Verast ist auch der Proceß in London gegen die Dynamit-Attentäter. — Ueber die Ursache des Brandes des Parlamentsgebäudes in Ducech ist Genaueres noch nicht bekannt. — In einer Depesche des New-York Herald aus Ducech wird die Niederbrennung als Werk eines russischen Brandstifters bezeichnet. — Wie nach London gemeldet wird, hat Sonnabend Abend in der Nähe der Regierung gehörigen Waffenfabrik in Exfield eine Explosion stattgefunden. Der angerichtete Schaden ist unbedeutend. Von dem Orte, in dessen Nähe die Explosion erfolgte, sah man unmittelbar nach der Explosion zwei Männer hinweggehen.

Italien. Aus Rom schreibt man: Der Gesetzentwurf über die Reform des Sicherheitsdienstes ist am Freitag zur Vertheilung gelangt. Derselbe enthält u. A. Bestimmungen über die Bestrafung von Personen, welche Explosionen



## Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll das der Ehefrau des Tischlermeisters **Justus Walter**, Alma geb. Müller zu Merseburg gehörige, im Grundbuche von Merseburg, Band XXX, Blatt 1283 eingetragene Grundstück:

- 1) a Wohnhaus mit Hofraum, Hausgarten und besonderem Abtritt, von Plan 198 b, Hofraum, Kartenblatt 5, Abschnitt von 109/26 = 4 Ar  
**am 12. Juni 1883, Vormittags 10 Uhr,**  
 an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, versteigert und  
**am 14. Juni 1883, Vormittags 10 Uhr,**  
 an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8., das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Es beträgt das Gesamtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks: 4 Ar, der Nutzungswert, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 250 Mark.

Der Auszug aus der Gebäude- und Grundsteuer-Mutter-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei-Abtheilung II. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Merseburg, den 17. April 1883.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung II.

## Bekanntmachung.

Im vergangenen Sommer hat die hiesige **gesamtmädtische freie kirchliche Vereinigung** 20 schulpflichtige Kinder der ärmeren Bewohner der Stadt mit außerordentlich günstigem Erfolge nach Lautenburg in eine sogenannte Ferienkolonie gesandt.

Nach dem Beschlusse derselben Vereinigung vom 11. Januar d. J. soll im nächsten Sommer vereinsförmig wiederum eine Fürsorge für arme schwächliche **schulpflichtige** Kinder der Stadt stattfinden. Es sollen in erster Reihe jedoch **15 kränkliche Kinder** zur Kur in das **Soolbad Elmen** geschickt und erst dann, wenn genügende Mittel zur Disposition gestellt werden, Kinder von Armen in eine **Ferienkolonie** gesandt, beziehungsweise soll für hier zurückbleibende Kinder eine Fürsorge während der Sommerferien nach Art einer Ferienkolonie in das Werk gesetzt werden.

Außer um die Einbringung von 15 Kindern nach Elmen zu ermöglichen, ist mit Einschluß der Reise und sonstiger Nebenkosten die Summe von mehr als **1000 Mark** erforderlich.

Davon stehen bis jetzt als ein Bestand der vorjährigen Sammlung nur etwa 135 Mark zur Verfügung.

Nachdem der Herr Ober-Präsident der Provinz Sachsen die Erlaubnis zur Abhaltung einer neuen Collecte ertheilt hat, werden alle wohlhabenden Bewohner der Stadt dringend gebeten, zu dem guten Zwecke nach ihren Mitteln und Verhältnissen einen möglichst hohen Beitrag zu gewähren.

Es handelt sich um die **Beseitigung von Krankheit**, die **Kräftigung der Gesundheit** von Kindern der Wittbürger.

Mit der Einammlung von Beiträgen ist der Zimmermann **Kops** hieselbst beauftragt.

Merseburg den 21. April 1883.

Im Auftrage

des Vorstandes der gesamtmädtischen freien kirchlichen Vereinigung.  
 Bloch. Kobbé. Leuschner. Pfeiffer. Behender.

## Versteigerung

im Wege der Zwangsvollstreckung.

**Donnerstag den 26. April 1883, Nachmittags 2 Uhr,**  
 versteigere ich im **Wenzel'schen Gasthose** zu **Reufberg** bei **Dürrenberg**:

- 1 franz. Billard mit sämmtl. Zubehör, 1 vollständiges Restaurations-Meublement, bestehend in 64 Stühlen, 15 Tischen, 1 Sopha, 1 Regulator und außerdem 1 leichten Koffervagen  
 öffentlich meistbietend.

Merseburg den 22. April 1883.

Schlüter, Ger.-Vollz.

## Mobiliar-Auction in Merseburg.

**Sonnabend den 28. d. M., von Vorm. 9 Uhr an,** sollen im hies. **Marktbesenkaale** 3 Sophas, div. Tische, Stühle, Kleider-schränke, Bittellen, 1 gr. Tapet-Teiler, 1 Parth. Cigaren, 1 Parth. Waflatur und dergl. mehr meistb. gegen **Baargeld** versteigert werden. **Zu dieser Auction werden noch Gegenstände zur Mitversteigerung angenommen.**

Merseburg den 23. April 1883.

**A. Hindsfleisch**, Kreis-Aukt.-Kommiss. u. Gerichts-Taxator.

## Grundstücks-Verkauf.

Ein im Dorfe **Löpsig** belegenes Wohnhaus mit 3 Logis nebst Stallgebäude, Scheune, großem Hof und 3 Morgen Garten mit Obstbäumen, welches sich hauptsächlich zum Betriebe der Bäckerei eignet, ist durch mich preiswürdig und mit ganz geringer Anzahlung zu verkaufen.

Merseburg den 18. April 1883.

**Gelbert**, Kr. Ger.-Actuar z. D. u. Ger.-Tag.



Die Erzeugnisse der  
 Kgl. Niederl., Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr.

Hof-Chocolade-Fabrikanten:

**Gebr. Stollwerck in Köln**

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau & Wien,  
 verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwen-  
 dung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältig-  
 ster Bearbeitung. Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-  
 Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marken  
**(Rein Cacao und Zucker)** versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta,  
 Sr. K. u. K. H. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl.  
 apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von Eng-  
 land, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland,  
 Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg,  
 Rumänien und Schwarzburg.

21 goldene, silberne u. bronzene Medaillen.

**Stollwerck'sche Chocoladen & Cacaos**  
 sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an  
 den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.

In Merseburg bei Cond. C. F. Sperl u. **Heinr. Schultze jun.**, in Lützen bei **Ad. Sack**, in Schafstätt beim Apoth. **Albert Strebel**.

Zur bevorstehenden Bau-

3 Saison empfiehlt:

**Rolläden, Jalousien**

und alle Arten

**Kehlleisten**

als: Bekleidungen, Scheuer-  
 leisten, Schlagleisten, Jalou-  
 sien etc.

die Kehlleist u. Fabrik von

**Reinhardt Mancke**  
 zu **Bitterfeld**.

Preis-courante stehen zu Diensten.

## Emser Pastillen

aus den festen Bestandtheilen des  
 Emser Wassers unter Leitung der  
 Administration der König Wilhelms  
 Felsenquellen bereitet, von bewähr-  
 ter Heilkraft gegen die Leiden der  
 Respirations- und Verdauungs-Organe,  
 in plombrirten Schachteln mit  
 Control-Streifen vorrätlich:  
 in Merseburg in beiden Apotheken  
 u. bei **Heinr. Schultze jr.**

Engros-Versandt: Magazin der  
 Emser Felsenquellen in Köln.

## Spalier-Ratten

zu **Stacket** etc. passend, verkauft  
 in jedem Quantum billigt

**Max Thiele.**

## Bergmann's

**Theerschwefel-Seife**,  
 bedeutend wirksamer als Theerseife,  
 vernichtet sie unbedingt alle Arten Haut-  
 unreinigkeiten und erzeugt in kürzester  
 Frist, eine reine blendendweiße Haut.  
 Vorrätig à Stück 50 Pf. in den Apotheken.

## Ein Logis

mit Arbeitsräumen sucht zu mieten.  
 Offerten bittet man abzugeben Post-  
 straße 8.

**Otto Schwatal.**

Ein größeres

## Familienlogis

(Johannisstr. 17)  
 ist zu vermieten.

## Gebrüder Steckner.

Ein leichter, zweispänniger  
**Wagen** steht billig zu  
 verkaufen; zu erfragen bei  
**Merlich**, Schmiedemeister,  
 Hofmarkt 9.

**Flaschenreise**  
**Zafelbiere**  
 der renom. Brauereien, empfiehlt  
 zu soliden Preisen frei ins Haus.  
**Carl Adam**  
 Döberbergstraße Nr. 5.

## Gotthardtsstr. 28

ist der H. Laden mit Wohnung, sowie  
 die 1. Etage zu vermieten und 1.  
 Juli zu beziehen.

## Gotthardtsstr. 15

ist das Geschäftskloster, welches bisher  
 Herr Uhrmacher Große inne hatte,  
 zu vermieten

**G. Schönberger.**  
 Ein paar **Läufer-**  
**schweine** stehen zum Ver-  
 kauf **Neumarkt 8.**

## Bauschutt und Asche

kann abgeladen werden im Gehöft  
 Oberaltenburg 6.

## Hetzer.

1 **Schirm**, C. F. gez., verloren.  
 Gegen Belohnung abzugeben.

## Dom 2, 1. Etage.

Die von mir im Landrathsdämte in  
 Bezug auf den pp. Große in Knapsen-  
 doif geäußerten Worte, welche der-  
 selbe als Beleidigung aufgefasst hat,  
 nehme ich zurück. **F. F.**

## Familien-Nachrichten.

### Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher  
 Theilnahme bei dem Begräbniß meines  
 lieben Sohnes sage Allen meinen tief-  
 gefühlten Dank. Möge Gott Alle  
 vor gleichem Schicksale bewahren.  
**S. Müller junior.**

### Dank.

Allen Freunden und Bekannten,  
 welche beim Begräbniß unserer guten  
 Mutter und Schwiegermutter, der  
 Wittve **Sack** geb. Faust den Sarg  
 so reichlich mit Blumen schmückten  
 und sie zur letzten Ruhestätte begleit-  
 teten, insbesondere auch dem Herrn  
 Pastor **Delius** für die am Grabe zum  
 Herzen gesprochenen Trosteworte un-  
 serer aufrichtigen Dank.  
 Merseburg, den 23. April 1883.

### D. Hüffel und Frau.